

Shaw gelegentlich untergehen – plädiert
 »Secret Love« jedoch für Sanftheit, das
 Eingestehen der eigenen Schwäche und
 Überforderung in einer dauererhitzten
 Zeit. Getragen wird all das von groovigen,
 eingängigen Riffs, die stellenweise an The
 Fall erinnern und dem Album trotz seiner
 Schwere eine erstaunliche Zugänglichkeit
 verleihen. Ein Muss bei der nächsten Augen-
 spülung. JONAS FRITZSCHE

Shaw gelegentlich untergehen – plädiert
 »Secret Love« jedoch für Sanftheit, das
 Eingestehen der eigenen Schwäche und
 Überforderung in einer dauererhitzten
 Zeit. Getragen wird all das von groovigen,
 eingängigen Riffs, die stellenweise an The
 Fall erinnern und dem Album trotz seiner
 Schwere eine erstaunliche Zugänglichkeit
 verleihen. Ein Muss bei der nächsten Augen-
 spülung. JONAS FRITZSCHE



PVA
 No more like this
 It's all for Fun
 Trip-Hop
 ★★★★★

Des Raves müde

Für alle Partymäuse der Welt, die im Irrtum leben, am 23. Januar 2026 ein Fest voller treibender Tracks von PVA in Vinylform in die Ohren eingespritzt zu bekommen, sage ich nur: Achtung, träumt nicht zu tanzlustig! Drei Jahre nach »Blush«, dem Debütalbum des Londoner Trios, das der Welt zeigte, wie Acid mit Disco, viszeralem Synthesizern und postpunkigem Sprechgesang klingt, hofften viele, auf dem nächsten Album eine höhere Stufe der Elektroexplosion zu erleben. Die Realität sieht jedoch anders aus. PVA sind offensichtlich des Raves müde. Schließlich tourt die Band seit mindestens vier Jahren mit »Blush« um die Welt. Auch vom Label Ninja Tune hat sie sich getrennt, um nun eine Platte zu veröffentlichen, die mehr über ihren inneren Zustand preisgibt. Auf dem zweiten Langspieler verewigen PVA eigenständig einen sphärischeren, dunkleren und eher intimen Sound. Die zehn Songs sind näher an Pop oder Trip-Hop als am Dancefloor. Sie erinnern an Musik von Tricky oder Massive Attack – voller sinnlicher weiblicher Gesänge, umgeben von synthetischen und verzerrten Klangteppichen. Sie tragen eine Stille in sich, die viel Raum für den Gesang von Ella Harris schafft. Ihre Stimme surft auf Reverb- und Delay-Wellen und flüstert Zeilen wie: »My Jaw drops / Your Claws hit / To the Fat of my Cheek / You take a Bite.« Sensuell, schwermütig und somatisch klingt sie zu hypnotischen Synthesizern und gedämpften perkussiven Elementen, die die Party auf dem fernen Dancefloor erahnen lassen – und in Tracks wie »Send« kurz in den Vordergrund rücken, um dann wieder zu verschwinden. Es ist klar: PVA leben jetzt im Afterparty-Modus. Sind etwa die fetten Jahre schon vorbei?

LIBIA CABALLERO BASTIDAS



The Notwist
 Magnificent Fall
 Morr Music
 Elektro-Pop-Experimente
 ★★★★★

Paralleluniversum

Seit 35 Jahren schraubt und schreddert die deutsche Indie-Institution um die Brüder Micha und Markus Acher nun schon an immer neuen Songideen. Dabei haben sie diesen ganz eigenen Notwist-Sound geprägt, eine Mischung aus Elektronik und Melancholie, die in den 13 Tracks auf »Magnificent Fall« allgegenwärtig ist. Hinzu kommen Jazz-Grooves und Spurenelemente des Krautrock, Anleihen an frühe kosmische Musik. Der gitarrenverstärkte Noiserock bleibt hier außen vor. In einigen Momenten ist die Handschrift von Martin »Console« Gretschmann unüberhörbar, der die Band 2014 verlassen hat – die Compilation besteht aus verschiedenen Sonderveröffentlichungen, darunter EPs, Splits und limitierte Singles seit 2002, sowie einigen bisher unveröffentlichten Stücken. Hinzu kommen drei Remixe der Wegbegleiter Odd Nostam (»13 & God«) sowie von Ada und Grizzly Bear. Das könnte als ideenlose Resteverwertung einer Band, der nichts mehr einfällt, verstanden werden, aber nicht hier: The Notwist begreifen »Magnificent Fall« als »Schatten-Album«, eine alternative Realität, und bei allen Einzelteilen lässt sich dieses Herbstalbum auch wunderbar als Gesamtwerk hören. Zudem kann von Ideenmangel nicht die Rede sein – The Notwist sind quicklebendig: Für März steht mit »News from Planet Zombies« bereits das nächste, zehnte Studioalbum an. LARS TUNÇAY



Kaja Drakslers Octet
 Bare, Unfolding
 Zavod Sploh/Clean Freed
 Avantgarde
 ★★★★★

Poetisiert

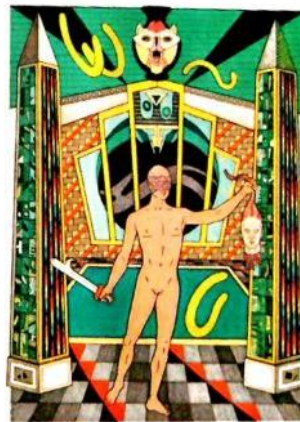
Das starke Summen durchdringt, flirrt und schliert mit der Violinenmelodie bis in höchste Höhen. Zartfüßig lockt das erste Stück »Of Years Past« ins neue Album von Kaja Drakslers Oktett. Dieses Mal inspirierte die gebürtige Slowenin die Poesie des japanischen Haikumeisters Matsuo Bashō (1644–1694). Wie auch seine Worte besticht die Musik mit vermeintlich klaren, einfachen Versen und bisweilen rätselhaften Beobachtungen. Es ist eine Leichtigkeit, in die komplexen Klangdimensionen abzutauchen, sich in dem

MUSIKREZENZENTEN

herrlichen und durchgehend von Energie tiefenden Zusammenspiel des Ensembles zu verlieren. Neben der Pianistin, Komponistin und Improvisatorin betören so insbesondere Laura Polence und Björk Nielsdóttir mit ihren erfüllenden Stimmen. Ihnen gelingen sowohl die besonders fragilen Gesangsparts als auch der hypnotisch repetitive Sprechgesang, wie etwa im Stück »Autumn Eve« – stets wohnt den beiden ein Zauber inne. Gemeinsam mit Ab Baars (Tenorsaxofon, Klarinette und Shakuhachi, eine japanische Flöte), Ada Rave (Tenorsaxofon und Klarinette), George Dumitriu (Violine und Viola), Lennart Heyndels (Kontrabass) sowie Onno Govaert (Drums und Perkussion) schmelzen Gedanken an traditionelle japanische Musik und zerfließen in hinreißender Pracht barocker Lieder, wie etwa in dem starken Stück »Flimsy Curtains«. Mit kühlen, melancholischen Klangfarben erschüttert auch das letzte Stück »Has it returned« auf eine besondere Weise. Auch die dritte Veröffentlichung des Oktetts ist ganz und gar umwerfend! CLAUDIA HELMERT

AMBIENT KONZERT

MORITZ SIMON GEIST



JAN 17 ■ UT CONNEWITZ

Neue Kompositionen für Ambient-Roboter! Der Musiker und Klangresearcher Moritz Simon Geist stellt sein neues Album vor. Ausserdem: Lightning Talk und interaktive Installation! moritzsimongeist.com

Prevod (DEEPL)

Poetizirano

Mogočno brnenje zatrepeta in se v sozvočju z violinsko melodijo razlije do najvišjih višin. Prva skladba, »Of Years Past«, poslušalce zapelje v raziskovanje novega albuma okteta Kaje Draksler. Tokrat se je slovenska skladateljica, rojena v Sloveniji, navdihnila pri poeziji japonskega haiku mojstra Matsua Bašōja (1644–1694). Tako kot njegove besede tudi glasba očara z navidezno jasnimi in preprostimi verzi ter občasno skrivnostnimi opazkami. Zlahka se je potopiti v kompleksne zvočne razsežnosti in se izgubiti v veličastni, energični igri osmih glasbenikov.

Poleg pianistke in skladateljice poslušalce s polnimi glasovi očarata Laura Polence in Björk Nielsdóttir. Odlikujeta se tako v krhkih vokalnih delih, ki prevzamejo s svojo napetostjo, kot v hipnotičnem, ponavljajočem se petju, denimo v skladbi »Autumn Eve« — obe vedno nosita v sebi prirojeno magijo.

Z Abom Baarsom na šakuhačiju (japonski flavti), tenorskem saksofonu in klarinetu; Ado Rave na tenorskem saksofonu in klarinetu; Georgeom Dumitriujem na violini in violi; Lennartom Heyndelsom na kontrabasu; ter Onnom Govaertom na bobnih in tolkalih misli na tradicionalno japonsko glasbo zbledijo in se raztopijo v očarljivem sijaju baročnih pesmi, kot v mogočni skladbi »Flimsy Curtain«. Zaključna skladba »Has It Returned« je s svojimi hladnimi, melanholičnimi toni še posebej ganljiva. Tretja izdaja okteta Kaje Draksler je osupljiva!

Poeticized

The powerful hum shimmers and trails with the violin melody to the highest heights. The first piece, "Of Years Past," entices listeners to explore the new album by Kaja Draksler's octet. This time, the Slovenian-born composer was inspired by the poetry of the Japanese haiku master Matsuo Bashō (1644–1694). Like his words, the music captivates with seemingly clear and simple verses, as well as sometimes enigmatic observations. It's easy to immerse yourself in the complex sound dimensions and lose yourself in the magnificent, energetic interplay of the eight musicians. In addition to the pianist and composer, Laura Polence and Björk Nielsdóttir enchant listeners with their fulfilling voices. They excel in both the fragile vocal parts, which captivate with their friction, and the hypnotic, repetitive chanting, as in the piece "Autumn Eve" — the two always possess an inherent magic. With Ab Baars on shakuhachi (a Japanese flute), tenor saxophone, and clarinet; Ada Rave on tenor saxophone and clarinet; George Dumitriu on violin and viola; Lennart Heyndels on double bass; and Onno Govaert on drums and percussion; thoughts of traditional Japanese music melt away, dissolving into the ravishing splendor of Baroque songs, as in the powerful piece "Flimsy Curtain." The final piece, "Has It Returned," is particularly moving with its cool, melancholic tones. The third release from the Kaja Draksler Octet is stunning!